

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neue. Abzug. M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen Inland:
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgeld.

Abonnenten nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Ausnahmeverteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adress:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 27.

Neuenbürg, Montag den 17. Februar 1908.

66. Jahrgang.

Kundschau.

Der Reichstag begann am Donnerstag mit der zweiten Lesung des Postetats. Abg. Dr. Droscher (Konf.) sprach gegen eine von der Wirtschaftlichen Vereinigung beantragte Wiedereinführung des niedrigen Ortsposttarifs und verbreitete sich ausführlich über Beamtenfragen. Abg. Singer (Soz.) erhob gegen die Reichspostverwaltung, ohne ausreichendes Material für einen solchen schweren Vorwurf in den Händen zu haben, den Vorwurf der Verletzung des Briefgeheimnisses bei Briefen an seine Parteigenossen. Staatssekretär Kraetke wies diesen schweren Vorwurf im Namen aller Postbeamten energisch zurück. — Am Freitag kamen nur drei Redner zu Worte, die sich in der Hauptsache mit Beamtenfragen beschäftigten. Vorher hatte Unterstaatssekretär Zwole die Erklärung abgegeben, einen bestimmten Termin für die Einbringung der Besoldungsvorlage nicht angeben zu können. Staatssekretär Kraetke bat, die Telephonvorlage aus der Debatte zu lassen, bis eine Vorlage an den Reichstag gelangt sei.

Der Kaiser empfing heute den Staatssekretär des Innern v. Bethmann-Hollweg zum Vortrag über verschiedene Fragen des Automobilwesens, insbesondere über die Schwierigkeiten bei der Grenzabfertigung ausländischer Automobile.

Berlin, 15. Febr. Von dem Automobil des Prinzen Eitel Friedrich wurde gestern nachmittag in der Nähe des Charlottenburger Knies der Arbeiter Karl Schröder überfahren und nicht unerheblich verletzt. Schröder kam auf seinem Zweirad aus einer Straße und wollte in eine andere einbiegen, als das Automobil des Prinzen die gleiche Stelle passierte. Obgleich der Chauffeur sofort bremste, wurde der Radfahrer, der anscheinend nicht genügend Obacht gab, zur Seite geschleudert. Der Prinz stieg sofort aus und sorgte dafür, daß der Adjutant den Verletzten zur Unfallstation brachte. Hier wurden Verletzungen am Arm und Kopf festgestellt. Auch soll Schröder eine Gehirnerschütterung erlitten haben.

In England besteht, wie in Deutschland, ebenfalls eine Flottenliga, die mit allem Eifer für die Verstärkung der englischen Flotte eintritt. In einer öffentlichen Kundgebung fordert die Flottenliga im Hinblick darauf, daß über 100 Parlaments-

mitglieder eine weitere Herabsetzung des Marinebudgets befürworten, in einem offenen Briefe alle diejenigen, denen das Wohl des Vaterlandes am Herzen liege, auf, gemeinsam gegen ein derartiges Verlangen Front zu machen, das gefährlich und unpatriotisch sei.

Mordanschlag gegen den Exdiktator Franco? In Bordeaux fand am Tage der Abreise des portugiesischen Exdiktators Franco eine Bombenexplosion statt, durch welche ein Dienstmädchen schwer verletzt wurde. Die Bombe war von zwei unbekanntem Personen an das Fenster des Hauses gelegt worden und explodierte. Aus der Personalbeschreibung der Unbekannten ging hervor, daß dieselben zuvor an dem Hotel, in welchem Franco abgestiegen war, gesehen wurden. Das Hotel war von sechs Geheimpolizisten bemacht und einer derselben wollte bereits die beiden verhaften, als sie jedoch eiligt davon gingen. Da sie also ihren Plan nicht ausführen konnten, legten sie die Bombe an irgend einer Stelle nieder und flüchteten: Die Pariser Polizei glaubt sicher, daß Agenten der portugiesischen Republikaner dem vormaligen Diktator auch nach Italien und der Schweiz folgen werden.

Lissabon, 15. Febr. Die Anhänger des ehemaligen Diktators Franco verlangen energisch die Rückberufung ihres Führers und bedrohen die Leiter aller republikanischen Blätter mit dem gleichen Los, wie es König Carlos und seinen Sohn getroffen habe. Die Regierung traf Vorsichtsmaßregeln und hielt heute nacht zwei Regimenter in Bereitschaft.

Paris, 15. Febr. Dem „Matin“ wird gemeldet, daß 150 Israelliten aus Furcht vor den Schaufstücken aus Sattat mit den französischen Truppen nach Verreschid flüchteten. Ungefähr 50 Israelliten, welche sich den französischen Truppen nicht anschließen konnten, wurden bei der Wiederbesetzung Sattats von den Marokkanern niedergemacht.

In Paris wurde der deutsche Schriftsteller Karl Herwig von Nedarsulm verhaftet, der auf Antrag der württemb. Regierung ausgeliefert werden soll.

Berlin, 15. Febr. Eine einen halben Meter lange Perlenkette mit äußerst seltenen Perlen im

Gesamtwert von 250 000 Mk. und eine Nadel mit einer großen weißen Perle im Werte von 17 000 Mk. sind gestern abend hier einer Gräfin W. aus dem Ankleidezimmer ihrer im Hochparterre gelegenen Wohnung in der Hindenburgstraße während einer kurzen Abwesenheit gestohlen worden. In dem Ankleidezimmer hatte sich zu der fraglichen Zeit nur die Jose befunden, die vorläufig festgenommen wurde, aber den Diebstahl bestreitet.

Kassel, 15. Februar. Als in der Bäderstraße eine Frau mit Petroleum anfeuern wollte, explodierte die Kerze und setzte die Kleider der Frau in Brand, die wenige Stunden später unter gräßlichen Schmerzen verschied.

Glogau, 15. Februar. Der Delmühlebesitzer Richard Goettel, der vor einigen Tagen nach einer Ueberschuldung von 1 1/2 Millionen Mark seine Zahlungen einstellte, ist tot aus der Oder gezogen worden.

Bom Rhein, 8. Febr. (Holzwochenbericht.) In jüngster Zeit haben sich die süddeutschen Brettererzeuger etwas eifriger um Abschlüsse mit dem Großhandel bemüht, aber die meisten Unterhandlungen scheiterten an der Verständigung in den Preisen. Die Lager der rheinischen und westfälischen Händler sind mit Waren nicht überfüllt; denn der Bezug im verfloffenen Spätjahr war, weil man mit vermindertem Bedarf rechnete, nicht stark. Die Säge-Industrie des Schwarzwaldes und Bayers arbeitete durchweg nur mäßig, um den Markt vor zu großem Angebot zu bewahren. Das Angebot von rumänischen, galizischen und bulowinischen Erzeugungen ist ebenfalls nicht groß. Der süddeutsche und rheinische Bauholzmarkt lag sehr ruhig. Bei kleineren Aufträgen, die hier und da eingingen, konnten jüngsthin nicht mehr als 41—42,50 Mk. für das Festmeter mit üblicher Waldkante geschnittener Tannen- und Fichtenanthölzer frei Eisenbahnmagen Mannheim erzielt werden. Der Rundholzmarkt lag immer noch etwas matt. Trotzdem haben die Preise keinen merklichen Rückgang erfahren. Bei einzelnen Verkäufen im Walde wurden wohl die forstamtlichen Einschätzungen nie erreicht, aber im großen ganzen hielten sich die Erlöse doch über den Anschlagen. Das Geschäft in ausländischen Hölzern lag ebenfalls noch ruhig. Die Preise von nordischen Weißhölzern, von Pitch Pine und Red Pine sind jetzt stetig.

Die Verlobung des schönen Ferdinand.

Eine Humoreske.

(Nachdruck verboten.)

Ferdinand Liebold war ein schöner Mann. Das behauptete er nicht nur selbst, sondern alle Dienstmädchen und Näherinnen des ganzen Viertels waren darüber einer Meinung. Ferdinand war erster Gehilfe beim Friseur Sahlke, und wenn er an schönen Sommerabenden in malerischer Pose an der Haustür lehnte, gingen seine Bewunderinnen einzeln und in kleinen Trüppchen vorüber und fühlten sich hochbeglückt, wenn es ihnen gelang, die Aufmerksamkeit des schönen Ferdinand auf sich zu lenken oder gar einen gnädigen Blick von ihm zu erhalten. Es war kein Wunder, daß der viel umschwärmte Jüngling eitel und selbstgefällig wurde, sehr sogar. Wohl hundertmal des Tages trat er vor den Spiegel, um seine pomadetrieffenden, blonden Locken zu ordnen und seinen beginnenden Schnurrbart vermittels ungarischer Bartwische aufzusehen. In Männerkreisen erfreute sich Ferdinand keiner großen Beliebtheit, erstens, weil alle Mädchen ihm nachliefen und zweitens, weil er ein sehr großes Mundwerk hatte und überall die erste Geige spielen wollte. Ganz besonders beehrte der Schlachtergeselle Hermann Weiß den schönen Ferdinand mit seinem Haß. Beide waren Mitglieder des Gefangenenvereins „Zauberflöte“ und gelegentlich eines Stiftungsfestes hatte Ferdinand Liebold das Herz der Angebeteten Weiß' von diesem abwendig gemacht. Sie wollte von dem verben,

etwas ungelenten Gesellen nichts mehr wissen, nachdem der schöne Friseur ihr Schmeicheleien gesagt hatte. Dieser gab ihr allerdings sehr bald den Laufpaß, aber trotzdem blieb sie allen Bewerbungen des Schlachters gegenüber kalt und taub. Weiß schnaubte Rache; zuerst wollte er den schönen Ferdinand kurzerhand verheulen, aber das war zu wenig, er mußte eine härtere Strafe haben. Weiß vertraute seine finsternen Pläne einigen anderen Mitgliedern der „Zauberflöte“ an und man beschloß, dem schönen Ferdinand einen bitterbösen Streich zu spielen.

Liebold stand eines Abends gewohnter Weise vor der Tür und hielt Revue über seine Verehrerinnen, als Weiß sich zu ihm gesellte. Er redete den Verhassten mit einer Freundlichkeit an, die diesen hätte stuhig machen sollen, aber große Klugheit gehörte nicht zu Ferdinands Eigenschaften. „Du hast doch unverkämtes Glück bei den Weibskleuten,“ sagte Weiß in bewunderndem Ton. Ferdinand machte eine nachlässige Handbewegung: „Sie laufen mir alle nach; ich sage Dir, an jedem Finger kann ich ein Duzend haben. Ich mache mir aber nichts draus, die Sache wird langweilig.“ „Zu nur nicht so,“ sagte Weiß, „auf Deine letzte Eroberung kannst Du doch wirklich stolz sein, Mensch, wenn Du die kriegst, bist Du ein gemachter Mann!“ Jetzt wurde Liebold aufmerksam. „Wen meinst Du denn?“ „Stell Dich nicht so an, die ganze Stadt weiß es ja, daß sich die Tochter des reichen Justizrats Blauert die Augen nach Dir ausguht!“ „Donnerwetter, das habe ich ja noch gar nicht bemerkt, ja,

das wäre freilich was anderes.“ „Da mach Dich hinterher,“ rief der falsche Freund; „der Alte wird freilich zuerst ein bitterböses Gesicht machen, aber die Weiber können ja alles durchsehen.“ „An mir soll's nicht fehlen,“ sagte der schöne Ferdinand und setzte sein siegesbewusstes Gesicht auf. Seine lebhafteste Phantasie ließ ihn sich schon als Bräutigam der Justizrats-Tochter sehen.

Am nächsten Tage erhielt er ein rosafarbenes, stark nach Moschus duftendes Briefchen, in dem ihn Fräulein Blauert bat, doch recht häufig an ihrem Fenster vorüberzugehen, sie sei ihm von Herzen gut, dürfe es aber bei der Strenge ihres Vaters vorläufig noch nicht wagen, den Geliebten irgendwo zu treffen, doch hoffe sie alles von der Zukunft. Das Briefchen war ein Meisterwerk Karl Gumpels, eines Kommis und Freundes von Weiß. Es erreichte seinen Zweck völlig. Mit Volldampf steuerte der schöne Ferdinand in die ihm gestellte Falle. Bei seinen Kundenbesuchen wußte er es so einzurichten, daß er wohl zehnmal an dem Hause des Justizrats vorbeikam. Seinem Keußeren wendete er noch größere Sorgfalt als bisher zu. Er schaffte sich herrliche blaue, grüne und rote Platterschlyse an und sein Lockenhaupt triefte von wohlriechenden Essenzen. Sobald er bei seinen Fensterpromenaden Fräulein Blauerts ansichtig werden konnte, riß er sein tolettes Hüthen in elegantem Bogen vom Kopf, schloß die Augen in beängstigender Weise und starrte schmachend in die Höhe. Emma Blauert hatte zuerst von dem sonderbaren Verehrer kaum Notiz ge-

Pietermaritzburg (Südafrika), 15. Februar. Infolge einer Explosion schlagender Wetter wurden 12 Europäer, darunter der Stellvertreter des Grubenkommissars und 49 Eingeborene im Steinkohlenbergwerk von Glencoe verschüttet. Da der Fördergöpel in die Luft flog, mußten die Rettungsversuche zeitweise eingestellt werden. Es besteht die Befürchtung, daß alle umkommen, da eine Wiederholung der Explosion droht.

Wien, 15. Febr. In Waidhofen hat der Schlosser Zinnel in einem Tobsuchtsanfall seine Frau und sein Töchterchen bestialisch ermordet. Er hatte vor zwei Jahren sein Haus angezündet und wurde in eine Irrenanstalt gebracht und kürzlich als geheilt entlassen. Aber schon nach wenigen Tagen wurde er wieder tobüchtig. Jetzt stellte er sich selbst der Gendarmerei.

Mailand, 15. Febr. Auf der Eisenbahnlinie Como-Mailand wurde der vom Zug zerstückelte Leichnam des Güterverwalters des Grafen Tittoni, Giuseppe Forlani, gefunden. Eine bedeutende Geldsumme, die Forlani in Mailand einzahlen sollte, fehlte. Man vermutet daher einen Raubmord.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Febr. Ueber den Stand der Vorarbeiten für den Umbau und die Erweiterung des Stuttgarter Hauptbahnhofes und der damit zusammenhängenden Projekte wird berichtet, daß die Grunderwerbungen in Stuttgart, Cannstatt, Untertürkheim, Wangen und Gaisburg zum großen Teil vollzogen sind. Als erste Bauprojekte werden zur Ausführung kommen der neue zweigleisige rund 700 Meter lange Pragtunnel, die Anschüttung der Dämme für die neuen Zufahrtslinien der Hauptbahn und der Gäubahn, die Erdarbeiten für den Abstellbahnhof beim Rosenstein, sowie verschiedene Wegverlegungen, insbesondere die Ueberbrückung der Ludwigsburger Straße. Die Grunderwerbungen für die neue Dragonertafelne auf der Staig bei Cannstatt sind nahezu beendet, diejenigen für das neue Proviantamt beim Pragturmhause sind bereits vollzogen. Mit diesen Militärbauten soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Die Unterbauarbeiten für den neuen Bahnhof in Stuttgart werden voraussichtlich im Monat Juni d. J. begonnen werden können. Für den Bahnhofumbau in Cannstatt werden gegenwärtig die Einzelpläne zu den Gleisanlagen bearbeitet, zunächst soll hier der neue Güterbahnhof im Seelberg zur Ausführung kommen.

Stuttgart, 16. Febr. Das Leichenbegängnis für den verstorbenen Landtagsabgeordneten und Gemeinderat Karl Kloss, gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung. Zu vielen Tausenden hatten sich die Genossen aus Stuttgart und Umgebung eingefunden, um dem Führer die letzte Ehre zu erweisen. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich der große Trauerzug vom Trauerhause in der Karlsvorstadt zum Pragtfriedhof. Drei im Zuge verteilte Musik-

nommen, endlich mußte er ihr natürlich auffallen und nun machte sie sich einen Spaß daraus, die feurigen Gräße Ferdinands mit anmutigem Lächeln zu erwidern. Ferdinand pläzte beinahe vor Stolz. Gumpelt sorgte dafür, daß er von Zeit zu Zeit ein liebebeglühendes Bräutchen erhielt; in allen diesen Willeis war aber stets die Bitte enthalten, einstweilen weder mündliche noch schriftliche Annäherung zu versuchen, sondern in der Hoffnung auszuharren und fleißig Fensterpromenaden zu machen. Der Justizrat werde sich wohl bald erweichen lassen, er habe schon zugegeben, noch niemals einen so stattlichen und eleganten jungen Mann gesehen zu haben als Ferdinand Liebhold.

Mit letzterem vollzog sich ein sonderbarer Umschwung. Er behandelte, zum größten Aerger seines Meisters, die Kunden mit einer gewissen vornehmen Herablassung, verweigerte stolz die Annahme jedes Trinkgeldes und führte bisweilen sonderbare Reden, in denen er von jungen Männern in bescheidener Stellung sprach, die zu etwas höherem bestimmt seien und besondere Beachtung verdienen. Seinen alten Freunden gegenüber war er aufgeblasener als je, tat, als erweise er ihnen durch seinen Umgang eine unverdiente Gnade und alle freuten sich aufrichtig, daß dem mehr als je unbeliebten schönen Ferdinand demnächst ein so fürchterlicher Reinfall bevorstehe. Ein Sonntag Morgen im Juli sollte die Katastrophe herbeiführen. Am Sonnabend Abend erhielt Ferdinand einen Brief, in dem ihm die erfreuliche Mitteilung wurde, daß der Justizrat seinen Widerstand aufgegeben habe; Liebhold sollte sich am Sonntag um 11 Uhr vormittags bei ihm einfinden und um Emmas Hand anhalten, die ihm nicht versagt werden würde. Ferdinand zitterte vor Aufreg-

kapellen spielten Trauermärsche. Eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge bildete Spalier. Zu der Trauerfeier im Krematorium hatten sich der Präsident der Abgeordnetenversammlung v. Bayer, Vizepräsident v. Riene, die Abgeordneten Mühlberger, Hausmann, Miller, Löchner, Kübel und Baumann, sowie die bürgerlichen Kollegen eingefunden. Die Feier wurde mit Orgelspiel eingeleitet, worauf der 2. Vorsitzende des Holzarbeiterverbandes, Th. Leipart die Gedächtnisrede hielt, in der er der Verdienste des Verstorbenen um den Holzarbeiterverband gedachte. Namens der soz. Reichstagsfraktion und des Parteivorstands legte sodann Reichstagsabgeordneter Diez unter ehrenden Worten einen Kranz am Sarge nieder. Präsident v. Bayer widmete namens der Abgeordnetenversammlung dem Verstorbenen einen warmen Nachruf. Namens der bürgerlichen Kollegen sprach Oberbürgermeister v. Gauß. Es wurde noch eine ganze Anzahl Kränze niedergelegt.

Stuttgart, 15. Febr. Der sozialdemokratischen Landtagsfraktion haben namens der Fraktion der Deutschen Partei der Abgeordnete Prof. Dr. Dieber und namens der Fraktion der Volkspartei der Abgeordnete Rechtsanwalt Liesching die Teilnahme am Hinscheiden des Abg. Kloss ausgesprochen.

Die Wochenschrift „Frauenberuf“ bringt den siebenten Jahresbericht ihres Stipendienfonds für berufliche Ausbildung mittelloser Frauen und Mädchen. (Haar Sammlung.) So bescheiden wie die Einnahmen waren (155 Mk. 80 Pf.) so mußten auch die Stipendien ausfallen. — folgende Fächer wurden berücksichtigt: Studium der Medizin, Handarbeit, Kunstgewerbe, Kochlehre, Ackerbau, Kleidernäherie. Es wird die dringende Bitte an alle Frauen wiederholt, sich der kleinen Mühe zu unterziehen die jeden Tag im Kamm zurückgebliebenen Haare zu sammeln und sie von Zeit zu Zeit nachstehenden Sammelstellen gütigst zuzulassen: in Stuttgart, Marienstr. 2, im Laden, Firma Karl Hezel (Inhaber El. Scheuffler) und Reinsburgstr. 25 (Redaktion des Frauenberuf,) in Ludwigsburg bei Frau Direktor Effenmenger, Schorndorferstr. 42 und bei Frau Olga Dieber, Waiblingerstr. in Hall bei Frä. Olga Kunte, Kleinkinderlehrerin. Die Ablieferung kann auch ohne Namensnennung erfolgen. Die Haar Sammlung ist die einzige Geldquelle für die Mittel des Stipendienfonds, mögen alle Frauen ihrer bedürftigen Schwestern gedenken und diese so bescheidene Bitte nicht ungehört verhallen lassen!

Tübingen, 14. Febr. (Schwurgericht.) Wegen Körperverletzung mit Todesfolge stand vor den Geschworenen der Bauer und Fuhrmann Friedr. Wunsch von Feldbrennach. Am Sonntag abend den 22. Dez. v. J. wurde der aus Schramberg gebürtige Schreinergehilfe Karl Ragg in bewußtlosem Zustande unterhalb der letzten Staffel der Lammwirtschaft in Feldbrennach auf dem Pflaster mit dem Kopf an der Kellertüre und auf dem Rücken liegend vom Wirt

aufgefunden; er kam nicht mehr zum Bewußtsein und starb alsbald an den Folgen eines Schädelbruchs. Diesen Tod verursacht zu haben und zwar dadurch, daß er dem Ragg auf der Hausstaffel der Lammwirtschaft einen Stoß versetzte, daß dieser auf den gepflasterten Erdboden hinunterstürzte, war der Angeklagte beschuldigt. An dem fraglichen Abend befanden sich der Angeklagte, der Getötete und andere Gäste im Lamm. Ragg hatte zu viel getrunken und gab Anlaß zu unbedeutendem Wortwechsel, verließ aber bald die Wirtschaft. Noch ehe Ragg die Tür erreicht hatte, stand auch der Angeklagte auf und folgte ihm; beide gingen fast gleichzeitig zur Tür hinaus und noch ehe diese ganz geschlossen war, wollen Zeugen gesehen haben, wie der Angeklagte die Hand gegen Ragg erhob und ihn am Hals faßte. Für das, was nun weiter geschehen ist, fehlen Augenzeugen. Aus dem Briefwechsel, den der Angeklagte aus dem Gefängnis — nach seiner Ansicht heimlich — mit seinem Vater geführt hatte, ist zu schließen, daß der Angeklagte der Täter ist, woran auch sein Vater keinen Zweifel hat. Nachdem die Geschworenen den Angeklagten der fahrlässigen Tötung schuldig gesprochen hatten, wurde er zu der durch die Untersuchung verbüßten Gefängnisstrafe von 7 Wochen verurteilt.

Keutlingen, 14. Febr. Bezirksbauinspektor Kempter ist in der Vollkraft seines Lebens durch einen Hirschschlag hinweggerafft worden. Er war 1858 in Albershausen O.A. Göppingen geboren. In seinem Fach galt er als Autorität. Er hat viele Staatsbauten erstellt, so in Dehringen, Rottenburg, Wildbad, Tübingen und auch hier.

Nürtingen, 14. Febr. Ein Stückchen Submissionsblüte haben auch wir am hiesigen Plage wieder einmal erleben dürfen. Die Einrichtungen für den Neubau der Handwerkerbank gelangten zur Vergebung, wobei nach den festgesetzten Preislisten Verfahren werden sollte. Bei den darauf abgegebenen Offerten betrug das Höchstangebot Mark 391, das zweite Mark 961 und das dritte Mark 681. Dies letztere Angebot entspricht gegenüber dem höchsten einer Unterbietung von ca. 30 1/2% und es zeigt sich auch hierbei wieder, daß die Kalkulation bei manchen Handwerksmeistern immer noch sehr viel zu wünschen übrig läßt. Soweit nun bekannt, ist beabsichtigt, nach anderen Zeichnungen neue Offerten einzuverlangen, wobei abzuwarten bleibt, ob der billige Handwerksmeister bei der Neuabgabe seines Offerts nicht auf eine andere Rechnung kommen wird.

Aus dem Schurwald, 10. Februar. Ein in einem Schurwaldorte erkrankter Tagelöhner bezichtigte einen dortigen Einwohner, daß er ihn unter Anwendung des 6. und 7. Buches Mose krank gemacht habe und zu Grunde richten wolle. Von dieser Sache erfuhren zwei in Ehlingen beschäftigte Männer und um in den Besitz des Buches zu gelangen, begaben sie sich am vorletzten Sonntag während des Vormittagsgottesdienstes, als die männlichen Bewohner

der mit einer tiefen Verbeugung an der Tür stehen blieb, bemerkte, rief er: „Na, was haben wir denn da für einen Bomadenengel? Was wünschen Sie, junger Freund?“ Ferdinand raffte seinen ganzen Mut zusammen: „Ihr Fräulein Tochter hatte die Gnade zu schreiben...“ „Was?“ „Der Justizrat blickte verwundert auf, aber schon sagte Emma: „Ach das wird der junge Mann vom Gärtner sein. Du weißt, lieber Vater, meine Freundin Agnes hat heute Geburtstag und da bestellte ich ein Rosenbouquet. Geben Sie nur her“, wendete sie sich an Ferdinand. Dieser sah die junge Dame verständnislos und vorwurfsvoll an, gab ihr aber doch seinen Strauß. Dann setzte er noch einmal an: „Ich, ich — möchte — ich“ „Ach so“, sagte der Justizrat, „Sie wollen uns ans Trinkgeld mahnen, hier junger Mann“, er drückte ihm ein Markstück in die Hand und als Ferdinand noch immer regungslos verharrte, sagte er: „Ihnen scheint die Hitze nicht gut zu bekommen, gehen Sie runter und kaufen Sie sich eine Brauselimonade, die wird Ihnen gut tun.“ Damit schob er den armen Ferdinand zur Tür hinaus, dieser hörte noch das belle Lachen Emmas, das ihm wie höllischer Hohn in die Ohren klang, dann stand er wie betäubt auf der Straße und betrachtete seine Mark, sie war vom Jahre 1884. Diese Zahl prägte sich ihm merkwürdig genau ein. Blöcklich standen Weiß und Gumpel mit lachenden Gesichtern vor ihm. „Nun, darf man gratulieren?“ fragte ersterer. „Geh' zum Teufel“, antwortete Ferdinand, dem plötzlich ein Licht aufging und rannte davon. Laut lachten ihm die andern nach.

Noch am selben Abend verließ der schöne Ferdinand die Stadt auf Rimmerwiedersehen.

1) D
di
de
wo
de
en
D
ab
2) D
he
de
de

am Bewußtsein
Schädelbruchs.
war dadurch,
sel der Lamm-
dieser auf den
war der An-
hen Abend be-
ete und andere
getrunken und
wechsel, verließ
Nagg die Tür
lagte auf und
zeitig zur Tür
schlossen war,
er Angeklagte
am Hals saße.
fehlen Augen-
der Angeklagte
sicht heimlich
t zu schließen,
ran auch sein
Geschworenen
tung schuldig
rch die Unter-
won 7 Wochen

sbauinspektor
Lebens durch
en. Er war
gen geboren.
tät. Er hat
ngen, Kotten-
hier.

üchigen Sub-
stiefigen Plaze
Einrichtungen
gelangten zur
en Preislisten
abgegebenen
rk 391, das
681. Dies
dem höchsten
es zeigt sich
bei manchen
zu wünschen
beabsichtigt,
en einzuver-
billige Hand-
Offerts nicht
d.

uar. Ein in
er bezichtigte
unter An-
n gemacht
dieser Sache
Männer und
en, begaben
d des Vor-
n Bewohner

Tür stehen
en wir denn
inschen Sie,
nen ganzen
er hatte die
... Der
schon sagte
Mann vom
eine Freun-
da bestellte
her", wen-
die junge
an, gab ihr
r noch ein-
"Ach so",
s Trinkgeld
de ihm ein
inand noch
"Ihnen
gehen Sie
onade, die
den armen
e noch das
cher Lohn
beläubt auf
war vom
ihm merk-
Weiß und
m. Nun,
Geh zum
öglich ein
achten ihm

chöne Fer-

in der Kirche waren, in das Haus des Bezichtigten und stellten sich als Polizeibeamte vor, die beauftragt seien, eine Hausdurchsuchung nach geheimen Schriften vorzunehmen. Als die Bewohner sich weigerten, dem Anfinnen der beiden zu entsprechen, zogen sie einen Säbel und einen Stoßdegen, den sie um die Lenden gegürtet hatten, blank und schüchterten die Bewohner noch durch die Behauptung ein, es würden noch Leute vom Gericht kommen, was mindestens 200 Mk. Kosten verursachen werde. Hierauf nahmen sie eine Durchsuchung von Kästen zc. vor, wobei ihnen das Buch „Der wahre Protestant“ in die Hände fiel. Aber nicht genug damit, sie nahmen auch noch bei dem benachbarten Bruder eine Hausdurchsuchung vor und zogen dann ab. Dem Stationskommandanten Kazenmayer in Ehlingen gelang es, trotzdem die Bewohner des Orts aus Furcht, verhegt zu werden, in den Aussagen stark zurückhielten, die beiden Täter zu entdecken, so daß der jüngere, ein 19jähriger Bursche, am letzten Freitag in Stuttgart und ein 35jähriger Witwer am gleichen Tage in Ehlingen festgenommen werden konnten. Sie werden sich wegen Amtsanmaßung und Hausfriedensbruchs zu verantworten haben. Der 35jährige Witwer traute der Sache doch nicht ganz und sandte das Buch am letzten Dienstag zurück, wobei er, um jede Spur zu verwischen, zu der Adresse Schablonenschrift verwendete, dabei aber die Dummheit beging, als Packpapier den Umschlag eines vorher aus Berlin an ihn eingegangenen Paketes, welches seine genaue Adresse enthielt, zu verwenden und letztere einfach zu überleben, so daß nach ihrer Ablösung die vollständige Adresse des Absenders zum Vorschein gelangte.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat den Gerichtsassessor Göbel, Vorsitzender des Gewerbegerichts und des Kaufmannsgerichts in Stuttgart, (vorher Amtsanwalt in Neuenbürg) zum Amtsrichter in Heidenheim ernannt.

Neuenbürg, 16. Febr. Der hies. Schützenverein hielt am gestrigen Abend seinen „Schützenball“ im Gasthof zum Bären ab, wozu die eifrigen Schützenbrüder den Saal mit Tannen, Tannengrün und mannigfaltigen Schützenemblemen (Scheiben zc.) in schöner, geschmackvoller Weise geschmückt hatten, so daß er den zahlreichen auch von auswärts erschienenen Freunden einen reizenden, anheimelnden Anblick bereitete. Besonders zahlreich waren auch die Bildbader Schützen vertreten. Die altbewährte, treffliche Schützenkapelle sich von Pforzheim spielte wieder flotte Tanzweisen auf und brachte dabei hübsche Novitäten zum Vortrag. Das ganze große Tanzprogramm wurde unter lebhafter Teilnahme der Paare und Bärchen in flotter, gemüthlicher Art erledigt. Im Besonderen waren es wieder die amüsanten Cotillonstouren, welche mit ihren reizenden Abwechslungen und Ueberraschungen durch die vielerlei bunten Kopfbedeckungen die ohnehin heitere Stimmung vermehrten. Mit diesen Cotillonarrangements stehen unsere Schützen oben an, sie leisten unter ihrem stets rührigen Schützenmeister mit ge-

schickter Hand immer das Neueste, was mit besonderer Freude gesagt werden darf. Der unter solch schneidigem Betrieb mehr und mehr aufstrebende, blühende Verein darf auch mit seinem gestrigen überaus gelungenen Abend wohl zufrieden sein.

— Neuenbürg, 16. Februar. Am heutigen Sonntag fand hier im „Schwanen“ eine erweiterte Ausschussung des Enzgan-Sängerbundes statt, welche von annähernd sämtlichen Gauvereinen besetzt war. Aus den Verhandlungen ist hervorzuheben, daß das dem Sängerbund Arnbach zugeteilte Gau-Sängerfest von diesem Verein aus verschiedenen gewichtigen Gründen nicht angenommen werden konnte und nunmehr als Festort Obernhäusen aussersehen wurde. Das Fest soll voraussichtlich am 26. Juli stattfinden. Desgleichen ist bei den Gesamtsitzungen eine Aenderung vorgenommen worden. An Stelle des zur Einübung ziemlich viel Zeit beanspruchenden Chors „Was uns eint als deutsche Brüder“ wurde das Lied „Heute scheid ich“ (Heim Nr. 161) Vers 1, 2, 5 und 6, gewählt. Außer dem letztgenannten kommt dann noch als Massenchor beim heutigen Sängerfest zum Vortrag „Es war ein König in Thule“ (Heim Nr. 217). Die Gauversammlung findet am 22. März in Birkenfeld statt.

Pforzheim, 14. Febr. Vor einigen Monaten hatten in einer Bijouteriefabrik zwei Lehrlinge 30000 Mk. fremder Gelder sich anzuweignen gewußt. Die beiden wurden jetzt in Kairo verhaftet, nachdem sie schon eine größere Summe des unterschlagenen Geldes verbraucht hatten.

Für Pferde- und Viehhändler. Die Verfügung des Ministeriums des Innern betr. die Führung von Ein- und Verkaufsverzeichnissen durch die gewerbmäßigen Pferde- und Viehhändler ist neuerdings dahin abgeändert worden, daß die Einträge in deutlicher Schrift mit Tinte oder Tintenstift vorzunehmen sind und vor Beginn des Transports wahrheitsgemäß gemacht werden müssen. Abänderungen dürfen nur mittelst Durchstreichens und so bewirkt werden, daß das Durchstreichene lesbar bleibt. Die Händler haben das Verzeichnis bei Ausübung ihres Gewerbes mit sich zu führen.

Dermisches.

Was die Industrie an Gold verbraucht. Ein interessantes Bild gewährt ein Vergleich der Goldmengen, die zu industriellen Zwecken in den letzten 15 Jahren auf der Erde verbraucht worden sind. Dabei zeigt sich nämlich, wie die „Werkkunst“ mitteilt, daß Amerika im Jahre 1905 mehr als doppelt soviel Gold zu industriellen Zwecken verbraucht hat als im Jahre 1890. Mächtig gestiegen ist auch der industrielle Goldverbrauch Deutschlands, der in der bezeichneten Zeit auf rund das Aundert-halbache hinausgegangen ist. Zurückgegangen ist der industrielle Goldverbrauch in den Niederlanden, Belgien, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz. Ueberraschend sind die riesigen Mengen von Gold, welche die Industrie verbraucht. Ihr Wert betrug im

Jahre 1890 rund 240 000 Millionen Mark, im Jahre 1905 aber 340 000 Millionen Mark. An diesem Verbräuche sind neben der chemischen Industrie natürlich vor allem die Schmuckindustrie, sowie alle jene Gewerbe beteiligt, die Luxusgegenstände erzeugen.

Das Glück eines jungen Architekten. In dem Preiswettbewerb um das neue Rathaus des Londoner Grafschaftsrates, das am südlichen Themseufer gegenüber dem Embarkment aufgeführt werden soll, hat, wie den „Münd. N. Nachr.“ geschrieben wird, ein junger, ganz unbekannter Architekt, namens R. Knott, gesiegt. Der Architekt erhält 5 v. H. von den Kosten des Gebäudes und da sie auf 850 000 Pfd. St. (17 Millionen Mark) berechnet sind, hat sich Herr Knott mit seinem glücklichen Entwurf über 700 000 Mark verdient! Er ist heute erst 29 Jahre alt und war zuletzt im Geschäft des Sir Aston Webb beschäftigt. Er hat den Entwurf, der im englischen Renaissancestil, aber ohne Türme und Dome gehalten ist, in seiner freien Zeit zu Hause ausgeführt. Eine Reihe der bedeutendsten Architekten, darunter der Präsident und 17 Mitglieder des königlichen Instituts der britischen Architekten haben sich mitbeworben.

[Na, Na!] Fremder (auf der Hochzeitsreise): „Die Rechnung stimmt nicht, so oft ich auch zusammenaddiere, Frau Wirtin!“ — „Wirtin (zu der jungen Frau): „Sie tun mir auch schon leid, Frauen; mein Mann hätte den ganzen Morgen Zahlen addieren sollen, wie wir auf der Hochzeitsreise waren...!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 16. Febr. Der württemb. Ministerpräsident v. Weizsäcker war heute vom Kaiser zur Frühstückstafel geladen.

Frankfurt a. M., 16. Febr. Der Ballon Ziegler des physikalischen Vereins ist nach 5stündiger glücklicher Fahrt in Langquadt, 20 Kilom. südlich von Regensburg, gelandet.

Washington, 16. Febr. Auf Einladung des Präsidenten Roosevelt wird der deutsche Botschafter Frhr. Sped. v. Sternburg nebst Gemahlin Ende dieses Monats Kuba besuchen, wo sie Gäste des dortigen amerikanischen Gesandten Morgan sein werden. Roosevelt hat den Kriegssekretär beauftragt, dem deutschen Botschafter für die Zeit seines Aufenthalts auf Kuba einen höheren Offizier als Adjutant beizugeben.

Madrid, 16. Febr. Aus Vigo wird telegraphisch gemeldet, daß das auf einer Uebungsfahrt befindliche Aufklärungsgeschwader der deutschen Hochseeflotte, bestehend aus den Kreuzern York, Roon, Friedrich Karl, Danzig, Königsberg, Hamburg, Lübeck und Stettin heute dort eingetroffen ist.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags zuvor (nicht erst abends).

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des Kgl. Ministeriums des Innern, betr. den Verkehr mit verflüssigten und verdichteten Gasen.

Vom 29. Januar 1908. Nr. 19450/07.

Bei der zunehmenden Verwendung verflüssigter und verdichteter Gase im gewerblichen und täglichen Leben erscheint es angezeigt, darauf hinzuweisen, daß der Verkehr mit diesen Gasen Gefahren in sich birgt, welchen nur durch sachgemäße Behandlung der die Gase einschließenden Behälter begegnet werden kann.

Als Gase, welche in verflüssigtem oder verdichtetem Zustand in den Verkehr gebracht werden, sind hauptsächlich Kohlenäure, Sauerstoff, Wasserstoff, Ammoniak, sowie leuchtende Gase (Acetylen, Fetgas und sogen. Blaugas), ferner Chlor, schwefelige Säure, Stickstoff, Phosgen und Stidordul zu nennen. Für den Verkehr mit diesen Gasen erscheint vor allem die Beobachtung nachstehender Vorsichtsmassregeln geboten:

- 1) Da eine Erwärmung der Gase zur Explosion führen kann, dürfen die Behälter der unmittelbaren Einwirkung weder der Sonnenstrahlen noch anderer Wärmequellen ausgesetzt werden. Der Einwirkung der letzteren, also beispielsweise derjenigen von Heizkörpern (Ofen usw.), sind die Behälter durch genügende Fernhaltung oder durch Schutzwände zu entziehen; die Einwirkung der Sonnenstrahlen ist durch Decken oder in sonst geeigneter Weise auszuschließen oder abzuschwächen.
- 2) Da eine Explosion der Behälter auch durch äußeren Druck herbeigeführt werden kann, ist, namentlich bei der Beförderung der Behälter, jedes gewaltsame Hin- und Herwerfen derselben zu vermeiden.

3) Auf Fahrwerken, welche gleichzeitig zur Beförderung von Personen dienen, sollen mit verdichteten oder verflüssigten Gasen gefüllte Behälter, ausgenommen Sauerstoff- und Kohlenäureflaschen mit Sicherheitsvorrichtungen, nicht befördert werden.

Stuttgart, den 29. Januar 1908.
K. Ministerium des Innern,
Bischof.

K. Oberamt Neuenbürg. In die Gemeindebehörden.

Die Erledigung des Erlasses vom 3. vor. Mts. (Cantalar Nr. 3), betr. die Aufstellung ständiger Stellvertreter des Ortsvorsichters, wird, soweit rüdtändig, in Erinnerung gebracht.

Den 15. Februar 1908.
Oberamtman Horning.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Handelsregister, Abteilung für Einzelfirmen, ist heute bei der Firma **Friedrich Waldbauer, Bügeleisenfabrik und Eisengießerei in Neuenbürg a. G.** eingetragen worden: „Dem **Ferdinand Staub**, Fabrikdirektor in Neuenbürg, ist **Einzelpatent** erteilt.“

Den 13. Februar 1908.
Oberamtsrichter
Doberec.

Nächsten Mittwoch den 19. Februar, Vieh- und Schweine-Markt in Neuenbürg.

Suche einen jüngeren
Knecht
bei gutem Lohn auf 1. oder 15. März.
Rob. Ruch,
Milchkurantist Wildbad.

Seytter's Schulatlas

sind nun wieder zu haben bei
C. Mech.



Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde **Spielberg** (Bezirksamt Durlach) versteigert aus ihrem Gemeindevwald

Am Samstag den 22. Februar ds. J8.
mit Vorfrist bis 1. September 1908:

- 152 Stück Eichen III. bis VI. Klasse,
- 4 " Buchen II. und III. Klasse,
- 1 " Birken V. Klasse,
- 271 " Fichten III. bis VI. Klasse,
- 29 " Forlen-Abschnitte I. bis III. Klasse.

Am Montag den 24. Februar ds. J8.

- 8 Stück Fichten V. und VI. Klasse,
- 172 " Forlen-Abschnitte II. und III. Klasse,
- 46 " Baumstangen I. und II. Klasse,
- 56 " Hagstangen,
- 286 " Hopfenstangen I., 164 II., 264 III. und 310 IV. Klasse,
- 195 " Rebsteden I. und 15 II. Klasse.

Die Zusammenkunft ist an genannten Tagen **vormittags 9 Uhr** beim Rathaus.

Spielberg, den 15. Februar 1908.

Der Gemeinderat.

Höfel, Bürgermeister.

Höfel, Ratschreiber.

Versicherungssatz 49 Tausend Polleer.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Renten-Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Äußerst liberale Bestimmungen in Bezug auf Krankenbarkeit u. Unversehrtheit der Polleer.

Anerkannt billig berechnete Prämien bei frühem Pflandensbezug.

Neuheit: 1) Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:

1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) mögl. niedere Gesamtleistung.

Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententabelle.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Neuenbürg: **Wilhelm Fless**, Kaufmann,

„ **Liebenzell**: **Louis Scharyf**, Kaufmann.

Hugo Rau,

Baumaterialien,
Calw,

empfiehlt sein großes Lager in allen Sorten

Bau- und Bodenplatten.

Auf Wunsch verlegt Platten durch geübte Fachleute.

Gesangbücher

von einfach bis feinst, mit und ohne Schloß,

Gebet- und Erbauungsbücher,

Dölker u. Benzinger Geistliche Lieder mit Melodien,
Choralbuch, Heim: Männerchöre etc.

Christliche Vergißmeinnicht
empfiehlt in großer Auswahl zu Preisen wie in jeder auswärtigen Buchhandlung.

C. Meeh,

Nur noch befindet sich die
11 Leopoldstrasse 11 **Eisenhandlung**

Forstamt Enzklösterle.
**Stammholz- und Reis-
prügel-Verkauf**
am Donnerstag den 20. Februar
nachmittags 4 Uhr
in der „Krone“ in Enzklösterle
aus Staatswald III 24; VI
9, 10, 20; VII 1, 23, 29, 30,
42, 51, 58:

Eichen: 27 Stück mit Fm.:
2,04 II., 3,02 IV., 3,83 V.,
1,46 VI. Kl.; **Buchen:** 20
Stück mit Fm.: 0,86 IV.,
2,96 V., 0,86 VI. Kl.; **Reis-
prügel:** Km.: 32 buchene,
401 Nadelholz.

R. Forstamt Hirau.
**Schichtholz- u. Brennholz-
Verkauf**
am Donnerstag den 20. Februar
vormittags 9 Uhr
im „Badischen Hof“ in Calw
aus Staatswald Distr. Lügen-
hardt Abt. 20 Zellerkopf, 30
Erntmühlerplatte, 33 Bruder-
höhle, 34 Bruderberg:

Rugholz: 5 Km. tannene
Koller I. Kl.; **Brennholz:**
Buchen Km.: 168 Scheiter,
60 Ausschuß-Scheiter, 145
Prügel, 21 Ausschußprügel,
10 Knochholz, 24 Anbruch;
Nadelholz Km.: 6 Prügel,
43 Anbruch.

R. Forstamt Simmersfeld.
Reichholz-Verkauf
am Samstag den 22. Februar
vormittags 10 Uhr
in Simmersfeld im „Hirsch“
aus Staatswald Eitele, Abt.
Hirschsprung und Saatschule,
Engwald, Abt. Absege, Fuchs-
fling, Hundkopf, Rühlhalde,
Schulwies, Ruchhütte, Spielberg,
Abt. Gänswald, Hagwald, Abt.
Wiß, zusammen 1210 Km.
und zwar:

Buchen: Scheiter Km. 103,
Prügel 7, Anbruch 88; Nadel-
holz Km.: Scheiter 216,
Prügel 274, Anbruch 622.

Verkauf.
Ein gut erhaltenes
modiges Wohnhaus
mit Scheune ist in
Birkenfeld preiswert
(6000 M) veräußert.
Näheres zu erfragen unter
Nr. 50 in der Exped. des Bl.
Neuenbürg.

**Altes Eisen,
Kupfer, Messing,
Zinn, Zink, Blei,
Staniol, Glanz.**
kauft zu den höchsten Preisen
Friedrich Deh
beim Palmeng.

Buchstaben
hat zu verkaufen
Wilhelm Fants

Elisabeth Bleyer

K. J. Tristel

Verlobte

Neuenbürg Neuenbürg
Neuenbürg Neuenbürg

Februar 1908.

Neuenbürg.
Am Donnerstag, 20. Februar, abends 8 Uhr
findet im „Ankersaale“ hier ein

KONZERT

der **Frau E. Tester,**
fürstlich hohenz. Kammersängerin aus Stuttgart
unter Mitwirkung hiesiger Kräfte statt.

Eintrittspreis 50 Pfg. für eine Person, 1 Mk. für eine Familie.
Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Leseverein:
Vorstand
Oberamtmann Hornung.

Markgräfler Wein-Versteigerung.
Otto Kaltenbach, Rebgründer in Laufen, Post-
und Bahnstation Sulzburg, läßt am **Mittwoch den 11. März**
1908, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gasthaus „Zum Wilden
Mann“ in Laufen
ca. 1400 Hektoliter garantiert naturreine Mark-
gräfler Weine, speziell 1906er Laufen.,
versteigern. — Proben und Kataloge stehen gratis zur Verfügung.

Ein kräftiger
Junge,
der Lust hat, die Schlosserei
zu erlernen, findet gute Stelle bei
Paul Kienzle Schlosserstr.
Pforzheim,
St. Georgenstraße 53.

Ein Kind
wird in gute Pflege auf Land
gegeben. Amt Neuenbürg (Bahn-
station) bevorzugt.
Wer direkt nach im Kontor
des Amtes mit Bescheinigung ab-
geben.

Für die Schulstellen
sind nachstehende Formulare
vorrätig:
**Schulattesten,
Schulbuchverzeichnisse,
Uebungshefte, Zettel,
Neglecken-Verzeichnis,
Schulbesuchlisten,
Schulgeld-Einzugsregister.**
C. Meeh.

Neuenbürg.
Dienstag und Freitag
Verl. Pfannkuchen
und
Fastnachtsküche
empfiehlt
R. Sagmayer.

Lehrling gesucht
bei guter Ausbildung und Ver-
ständnis des T. Mai
Café Bechtle,
Bäckerei und Konditorei,
Wildbad.

Zur Anfertigung
von
**Tisch-Karten,
Adress- und
Besuch-Karten**
empfiehlt sich die Buchdruckerei
von **C. Meeh, Neuenbürg.**
Gute Aufträge nimmt Hr.
C. Bechtle in Harrenalb
entgegen.

Nur noch befindet sich die
11 Leopoldstrasse 11 **Eisenhandlung** **H. Kulsheimer Nachf. in Pforzheim.**

Redaktion, Druck und Verlag von C. Meeh in Neuenbürg.